

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

61 (12.3.1899) I. Blatt

Ausgabe:
wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Voranzahlung.

Redaktion und Expedition
Girschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die 12spaltige Kolonelleiste, deren Raum für 20 Zeilen, für eine wöchentliche Anzeige 20 Pf., in Kleinzeilen 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenutzte gebildene Einblendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraranträge keine Berücksichtigung finden.

Nr. 61. I. Blatt

Karlsruhe, Sonntag, den 12. März

1899

Politische Uebersicht.

Carlsruhe, 11. März.

Cecil Rhodes.
Der in Berlin angekommen ist, trägt sich mit der kühnen Hoffnung, vom Kaiser Wilhelm empfangen zu werden. Er bemüht sich bekanntlich um die Baulaubnis zur Durchlegung der englischen Südnordbahn durch Deutsch-Ostafrika und möchte gerne dem Kaiser plausibel machen, daß dem Deutschen Reich aus der freundschaftlichen Gefälligkeit nur Vorteile erwachsen können. Im Grund genommen möchte Herr Rhodes wohl nur den Aktionären seiner Chartered Company in der Reichstasche eine freundliche Nachricht mitbringen und ihnen schwarz auf weiß seine Ansicht demonstrieren, daß sich die guten Deutschen ganz ungeheuer einfach Sand in die Augen streuen lassen. Er dürfte sich aber doch verrechnet haben, der liebe Herr Cecil. Die „Tagl. Rundschau“ schreibt: „Soviel wir wissen, ist der Vorstoß Rhodes, beim Kaiser empfangen zu werden, mißglückt, da es unmöglich ist, einen Mann zu empfangen, der den Eingeborenen in Südwestafrika gegen Deutschland Waffen liefert. Außerdem ist weder der Kongostaat noch Deutschland gewillt, eine englische Ader durch ihr Gebiet zu lassen, von der die Beteiligten wissen, daß es nach Lage der Dinge niemals eine Verkehrsader sein kann, sondern nur ein politischer Aderlaß zu Gunsten Englands und zum Nachteil dieser Kolonien. Der wirtschaftliche Verkehr des Kongostaates geht naturgemäß den Kongobahnen nach dem Atlantischen Ozean und derjenige von Deutsch-Ostafrika nach dem Indischen Meer.“ Auch wir sind der Ansicht, daß nach den bisherigen Erfahrungen und der Vergangenheit des Cecil Rhodes, der liberal in Afrika die deutschen Interessen bekämpft hat, eine Zustimmung Deutschlands zu seinem Projekte gänzlich ausgeschlossen erscheint. Selbst unter strengster Oberaufsicht Deutschlands müßte die englische Südnordbahn die deutschen Interessen direkt schädigen. Wir brauchen Eisenbahnen von unseren Küstenplätzen bis ins Innere, die uns zugute kommen, und freuen uns, daß wir noch Mittel haben, der englischen Unterjochung ganz Afrika und der Abwendung des Verkehrs aus unseren Kolonien nach den englischen Interessenphären einen Riegel vorzuschleudern. Inzwischen hat der englische Botschafter in Berlin die einleitenden Schritte zum Empfang Cecil Rhodes beim Kaiser gethan. Man wird bald sehen, ob er Erfolg hatte.

Die Russifizierung Finnlands.

Unter den Russifizierungsmaßregeln in Finnland erregt keine so sehr den allgemeinen Unwillen, wie die Aufhebung der Sonderstellung des bisherigen finnländischen Militärs, das bisher auf den Kaiser als Großfürst von Finnland vereidigt worden ist. Die neue Eidformel ist durch den Generalgouverneur bereits dem finnländischen Senat zur Beurteilung zugegangen und lautet genau wie die russische. Der Vertreter des Kaisers hat erklärt, „es sei unnötig“, die in der Eidformel bisher hervorgehobene Sonderstellung Finnlands fernerein zu belassen. Ueberdies sei die Zusammenstellung der Titel „Beherrscher aller Reußen“ und „Großfürst von Finnland“ eine Verunstaltung des kaiserlichen Titels. Die armen Finnen werden eben das Schicksal der ehemals deutschen Ostseeprovinzen teilen. Gegen einen derartigen von der Macht der Verhältnisse beherrschten Vorgang der Weltgeschichte, müßte die Sympathie und das Jähnelnischen der „fandinavischen Nation“ nicht. Ueberdies ist man in Petersburg gewaltig verstimmt wegen der aus Stambinarien in die Öffentlichkeit lancierten Nachrichten über eine Extraktion des Jaren und gewisse Vorgänge am Jarenhofe. Das wird man den Finnen eintränken. Bisher durfte ohne Zustimmung des Senats finnländisches Militär in Friedenszeiten nicht außer Landes verlegt werden, allein wenn man schon dabei ist, sich über Recht und Herkommen hinwegzusetzen, so wird man auch über derartige Bestimmungen zur Tagesordnung, d. h. zur üblichen Russifizierung und Einverleibung des bisher mit einer Verfassung begabten Landes übergehen.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 10. März.** Der Chef des Marine-Kabinetts Konrad v. Soden-Vibrant soll durch den Korvettenkapitän v. d. Gröben ersetzt werden.
* **Berlin, 10. März.** Der Senat der Berliner Universität wählte aufstelle des verstorbenen Professors Finckh den Professor Schmolzer zum Vertreter der Hochschule im preuß. Herrenhaus.
* **Berlin, 9. März.** Der Afrikareisende Gottlob Adolf Krause erhebt im „Berl. Tagbl.“ Einspruch gegen die Bemerkung des Kolonialdirektors v. Buchta: „Krause habe selbst Sklavenshandel getrieben, sich drei Frauen gekauft und seinem Diener Ibrahim drei Frauen geschenkt.“ Krause erklärt: „Ich habe nie, weder für mich noch für andere, einen Sklaven oder mehrere, einen Sklaven oder mehrere gekauft, verkauft, freigekauft, irgendwie erworben, geschenkt erhalten, angenommen besitzen oder in meiner Wohnung direkt oder indirekt, vorübergehend oder dauernd gebudelt oder verwendet. Ich habe nie meinem Diener Ibrahim drei Frauen oder mehr oder weniger geschenkt. Folgender Vorfall scheint gemeint zu sein: Als ich schwerkrank an Dysenterie an der Küste darniederlag, stahl und veruntreute mein Diener und Vertrauensmann Ibrahim in Salaga von meinem Eigentum und kaufte sich dafür drei Sklaven und anderes mehr. Vom einheimischen Gericht wurde er in öffentlicher Gerichtsitzung schuldig befunden.“
* **Gesfemünde, 9. März.** Bei der Stadtverordnetenwahl unterlagen die bisherigen fünf sozialdemokratischen Vertreter gegen die bürgerlichen Parteien. Verdient Nachahmung!
* **Der erste deutsche Schriftsteller in Kantschon.** Von der in Kantschon seit kurzem erscheinenden „Deutsch-Ostasiatischen Warte“ wurde dieser Tage der Schriftsteller Alfred Frenhoff aus Schwedt a. O. auf 3 Jahre bei einem Monatsgehalt von 200 Dollars und voller Reisevergrößerung angestellt. Zum Drucken der Zeitung ist gegenwärtig ein Matrose der Kantschonbesatzung kommandiert.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Die ungarische Regierung hat der Erhöhung der Gehälter der Offiziere und Militärbeamten zugestimmt; auch wurde beschlossen, das Nachzahlungsgeld für die Mannschaft von einem auf zwei Kreuzer zu erhöhen.
* **Italien.**
* **Rom, 9. März.** Sir William Harcourt, der abgetretene Führer der englischen Liberalen, der jedoch berufen scheint, in der antikommunistischen Bewegung, welche die kirchlichen Kreise in England erfasst hat, im Parlament die Führerrolle zu übernehmen, weil gegenwärtig in Rom und zwar zum erstenmal in seinem

Leben. Der alte Kampfgenosse Gladstones studiert mit großem Eifer am Hauptsitz der römischen Hierarchie die einschlägigen Verhältnisse.

England.

* **London, 10. März.** Wegen des schlechten Wetters ist die Abreise der Königin nach dem Kontinent bis Samstag verschoben worden.

Amerika.

* **New-York, 9. März.** Heute wurde in der Halle des „Viederkranzes“ eine weitere, speziell deutsche Feier für den siebenjährigen Karl Schurz abgehalten, die sich zu einer großartigen Kundgebung für den Jubilar gestaltete. An der Ehrentafel saßen, so wird der „Frankf. Ztg.“ gefabelt, neben Karl Schurz Baron Speck v. Sternberg als Vertreter der deutschen Regierung, der Generalkonsul Feigel, der land- und forstwirtschaftliche Attaché Fehr v. Hermann, Henry Willard, Dr. Abraham Jacoby, der frühere Mayor von Brooklyn, Schieren und Dr. Hans Kündlich. Zu seiner Dankrede richtete Schurz einen warmen Appell an die Deutschen, ihre Muttersprache und Sitten zu pflegen. Der Deutsche, der neben seinem Englisch keine deutsche Sprache beherrsche, werde dadurch kein schlechterer Patriot, sondern ein besserer Amerikaner. Willard verlas die Glückwunschsadresse und Professor Rino Franke von der Harvard-Universität hielt die Festrede. Zahllose Adressen, Diplome und Geschenke waren eingetroffen, auch Gedichte von Spielhagen und Paul Lindau. Wie eine weitere Meldung besagt, fundierten bekannte Deutsche für Karl Schurz einen Lehrstuhl für deutsche Literatur an der Columbia-Universität.

Baden und Nachbarländer.

* **Heidelberg, 9. März.** Wie feinerzeit berichtet, hat der hiesige Studentenanschuß bei dem akademischen Senat beantragt, den 21. Juni (Sommerweide) als „dies academicum“ zum Gedächtnis Wisnards einzurichten. Aus akademischen Kreisen hört man nunmehr die „Holl. Ztg.“, daß die Aussichten auf Einrichtung eines solchen Wisnardtages an allen deutschen Universitäten denkbar schlecht sind. Insbesondere die drei bayerischen Universitäten Erlangen, München und Würzburg sind mit Rücksicht auf die vielen Feiertage in dem ohnehin kurzen Sommersemester entchieden dagegen. Von den übrigen Hochschulen scheint namentlich in Berlin, Gießen und Rostock wenig Stimmung für die Sache zu sein; im allgemeinen aber wird schon die Thatsache, daß eine Einseitigkeit an allen Universitäten nicht durchführbar ist, den gangen, an sich hübsch gedachten Plan wohl überhaupt ins Wasser fallen lassen.

* **Sundsbach, 8. März.** Gestern waren die Herren Oberregierungsrat Braun aus Karlsruhe, Oberamtmann Becker aus Bühl, Professor Koch aus Fachsenau, Landtagsabg. Reichert und Kreissekretär Kauffmann aus Baden-Baden bei uns, um dem Herrn Mutter geleiteten Holzschneiderkurs einen Besuch abzustatten. Zweck begaben sich die Herren in das Arbeitslokal, um dem geschäftigen Treiben der Schüler zuzusehen; hierauf in den schön dekorierten Schulsaal, wo die verfertigten Waren ausgestellt waren. Jeder einzelne Artikel wurde einer Besichtigung unterzogen und es machten die vielen und fauber gearbeiteten Waren auf die Besucher einen guten Eindruck.

* **Rehl, 8. März.** Das Gasthaus „zur Krone“ wurde lt. „Holl. Ztg.“ in öffentlicher Versteigerung von der Bierbrauerei Gebrüder Eidel in Dorf Rehl um den Preis von 41.000 M. und zwar ohne Jahrmiete erworben. Der Anschlag betrug nur 15.000 M.
* **Unter-Entersbach, 10. März.** Zur Bürgermeistereiwahl haben sich hier nicht weniger als 8 Kandidaten präsentiert. Da keiner die absolute Majorität erhielt, so mußte ein neuer Wahltermin anberaumt werden.

* **Vörrach, 8. März.** Der städt. Voranschlag für das Jahr 1899 weist an Einnahmen 75.147 M., an Ausgaben 255.805 M. auf, jedoch durch Umlage 180.658 M. zu decken sind. Die Umlage ist auf 56 Pf. festgesetzt.

* **Säckingen, 10. März.** Laut amtlicher Bekanntmachung ist das „Säckinger Tagblatt“ vom 1. April d. J. ab das amtliche Verbindungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Säckingen. Amtsverordnungen für den Bezirk Säckingen war bisher der in Waldshut erscheinende „Albbote“.

* **Wallbach, 8. März.** In dem benachbarten Mumpf wurde schon längere Zeit nach Kohlen gegraben, aber ohne Erfolg, weshalb die Grabarbeiten wieder eingestellt wurden. Wie das „Süd. Tagbl.“ nun aus zuverlässiger Quelle hört, wird die Arbeit mit neuen Maschinen in nächster Zeit wieder aufgenommen.

* **Dogern bei Waldshut, 10. März.** Auf dem Wege nach Kadelburg verunglückte gestern der 73jährige hiesige Landwirt Albieg, dessen Pferd vor der Waubacher Brücke zurückblieb, worauf das Gefährt den Damm hinunterstürzte. Albieg wurde ernstlich aufgefunden.

* **Neustadt, 8. März.** Nach einer an die Handelskammer gelangten Mitteilung wird der Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung, Herr Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Richter, Mitte des Monats den Schwarzwald bereisen, um sich mit den Vertretern der Industrie wegen ihrer Beteiligung an der Ausstellung persönlich ins Benehmen zu setzen. (Bresg. Ztg.)

* **Konstanz, 10. März.** Im benachbarten Kreuzlingen hat sich am letzten Sonntag ein Komitee gebildet, das den Bau einer elektrischen Straßenbahn für folgende Strecken bezieht: Konstanz-Kreuzlingen und von hier nach Böttighofen und Münsterlingen; Scherzlingen mit eventueller Verlängerung nach Altmau und Güttingen, und andererseits nach Emmishofen, Tägerweiler, Krißlingen und Ermatingen, wodurch auch die Möglichkeit einer späteren Fortsetzung nach Mammernbach, Veltingen und Stechborn gegeben ist. Betreffs der Einführungsstrecke in die Stadt Konstanz, für welche die Bahn von bedeutendem Vorteil sein wird, wurden bereits letztes Jahr Verhandlungen eingeleitet, wobei der Stadtrat sich in durchaus günstiger Weise über seine Stellungnahme zu dem Unternehmen aussprach.

* **Vom See, 8. März.** Die Gürtelbahnstrecke Friedrichshafen-Lindau hoffte man ursprünglich bis 1. Juni oder Juli eröffnen zu können. Infolge der fortdauernden Sentungen des Bahnkörpers zwischen Lindau und der württemberg. Landesgrenze wird die Einhaltung dieses Zeitpunktes wohl unmöglich sein und dürfte lt. „Seeb.“ die Bahnlinie wohl kaum vor Epätherbst dem Betriebe übergeben werden können.

* **Basel, 10. März.** Der Gesangverein „Basel“ begehrt vom 25.-28. Mai d. J. sein 75jähriges Stiftungsfest. Am 25. Mai gelangt die Große Lotenmesse von Hector Berlioz, am 26. Mai die Matthäuspassion von Joh. Seb. Bach zur Aufführung, beide im Münster und zum erstenmal in Basel. Zwischen den beiden Choraufführungen findet am 26. Mai im Musiksaal ein Künftlerkonzert statt. Für die Leitung des Musikfestes ist Dr.

Bollmann gewonnen. Man wird besonders auch im badischen Oberland hiervon mit Interesse Kenntnis nehmen.

* **Aus der Pfalz, 9. März.** Der große, nach Hunderttausenden zählende Schaden, den der Heu- oder Sauerwurm im vergangenen Jahre in den pfälzischen Weinbergen angerichtet hat, veranlaßt die Winger zur zeitigen Bekämpfung in diesem Jahre, zumal die Puppe des Rebschädlings infolge der milden Witterung gut überwintert hat. Um mit nachahmungswürdigem Beispiele voranzugehen, beschloßen eine größere Anzahl Weideseimer Großproduzenten die Anlage eines 100 Morgen umfassenden Versuchsfeldes in den besten Lagen des renommierten Pfälzer zwecks sofortiger Inangriffnahme der Bekämpfung der Winterpuppe. Außerdem werden seitens des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Landau bei Edenloben auf einem bereits im Vorjahre bearbeiteten gleichgroßen Versuchsfelde die Arbeiten fortgesetzt, die Notizen abgefangen und Bespritzungen mit Pyrethrin und anderen Stoffen vorgenommen. Endlich werden in der Landauer Gegend unter Leitung des sachkundigen Realschulrektors Sauter Versuche mit Schwefelfurter Grün, Schwefelbaryum u. s. w. angestellt.

Die Wäldungen des Großherzogtums Baden.

Die statistischen Nachweisungen aus der Forstverwaltung Badens vom Jahr 1897 sind soeben im Druck (Chr. Fr. Müller, Karlsruhe) erschienen. Wir entnehmen aus denselben folgendes: Baden hatte am 1. Januar 1898: 553.986 ha Wald (das sind 36,7 Proz. der Gesamtlandesfläche) und ist damit eines der am besten bewaldeten Länder.

Von obiger Waldfläche gehören dem Domänenarar 17,6 Proz., den Gemeinden und Körperschaften 49,2 Proz. und den Privaten 33,2 Proz. Wir sehen aus diesen Zahlen, daß noch nicht der 5. Teil aller Wäldungen Badens im Besitze des Domänenarars ist, daß dagegen beinahe die halbe Fläche den Gemeinden gehört. Von den Privatwäldungen ist ein Drittel Eigentum der Grund- und Standesherrn.

Die Gesamtwaldfläche hat gegen das Vorjahr um 1537 ha (0,3 Proz.) zugenommen. An dieser Zunahme nimmt das Areal um 5,2 Proz., die Gemeinden mit 46,1 Proz. und die Privaten mit 48,7 Proz. teil. Die Zunahme wird wohl vorwiegend als eine erfreuliche Erscheinung bezeichnet werden, da es im volkswirtschaftlichen Interesse liegt, daß Wälder, welche die Landwirtschaft eine Rente nicht mehr abgewinnen kann, der extensiveren und — wie wir sehen werden — rentierenderen Waldbewirtschaftung überlassen werden.

Die badischen Domänenwäldungen sind 97.594 ha groß; in denselben sind im Jahr 1897: 574.901 Festmeter Holz eingeschlagen worden, das sind 6,28 Festmeter pro ha; die Gesamtwaldroheinnahme hat 6.806.050 M. betragen, voraus abzüglich aller Kosten (auch der Beamtengehälter) eine Reineinnahme von 3.857.940 M. dem Staate verblieben ist, das sind 41,42 M. pro ha Waldfläche oder 6,71 M. pro Festmeter eingeschlagenen Holzes. Die Ausgaben haben 43,3 Proz. der Einnahme betragen. Die badischen Domänenwäldungen repräsentierten im Jahr 1897 bei 3 Proz. Fiskus einen Rentierungswert von 126,6 Mill. Mark.

Um den Wert obiger Zahlen aus der badischen Forstverwaltung kritisch befehen zu können, fügen wir die der „Straßburger Post“ entnommenen entsprechenden Zahlen der elsässisch-lothringischen Forstverwaltung vom Jahr 1897 bei.

Die Staatswäldungen des Reichslandes betragen 153.358 ha (36,4 Proz. mehr als in Baden); eingeschlagen worden sind 639.222 Festmeter Holz (das sind 4,17 Festmeter pro ha und demnach 33,7 Proz. pro ha weniger als in Baden); die Waldroheinnahme beträgt 7.139.570 M., aus welcher Summe dem Reichsland eine Reineinnahme von 3.841.678 M. geblieben ist, das sind 26,71 M. pro ha Waldfläche und 6,40 M. pro Festmeter eingeschlagenen Holzes.

In beiden Ländern wird unter annähernd gleichen Verhältnissen gewirtschaftet; der Reinerlös pro Festmeter ist bei uns um 4,6 Proz. höher als drüben und unser Reinertrag pro ha ist wesentlich höher entsprechend der verhältnismäßig wesentlich höheren Holznutzung.

Man spricht zur Zeit viel von den jetzigen hohen Holzpreisen, jedoch ist interessant, einen Vergleich zu ziehen mit den Preisen früherer Jahre. Am höchsten waren die Holzpreise im Jahr 1875; der Durchschnittspreis für 1 Festmeter Nadelholz war damals: 19,62 M., für das Jahr 1897 ist in der Statistik ein solcher von: 16,67 M. nachgewiesen; im Jahr 1898 mag er sich wieder um 1-2 M. erhöht haben, die Preishöhe vom Jahr 1875 ist jedoch sicher noch nicht erreicht. Der Waldreinertrag war damals mit 9,55 M. pro Festmeter um 29,7 Proz. höher als der des Jahres 1897 mit 6,71 M.

Die Ausgaben für die badischen Domänenwäldungen sind seit dem Jahr 1867 um 94,7 Proz. gestiegen bei einer Zunahme der Holznutzungen um 32,1 Proz. und einer Zunahme der Roh-einnahme um 65,8 Proz.

In den unter Beförderung stehenden Gemeinde- und Körperschaftswäldungen sind im Jahr 1897 1.434.397 Festmeter Holz eingeschlagen worden (6,11 Festmeter pro ha), welche einem Rohwerte von 15 1/2 Millionen Mark entsprechen mögen.

Die Ausgaben in den Privatwäldungen entziehen sich der Kontrolle der Staatsbehörden; man wird wohl allgemein im Lande — wenigstens von den nicht im Besitze der Grund- und Standesherrn befindlichen Privatwäldungen sagen können, daß dieselben von ihren Besitzern in den letzten Jahren infolge der gesteigerten Nachfrage nach Holz nicht nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit bewirtschaftet worden sind.

Daß auch für die Nachzucht der Wäldungen eifrig Sorge getragen wird, ersehen wir daraus, daß in den Domänen- und Gemeindegewaldungen im Jahr 1897: 19.860.000 Stkdt Pflanzen gesetzt worden sind.

Um die Preisverhältnisse in einigen größeren Domänenwäldungen zu einander zu zeigen, fügen wir den Durchschnittserlös der Nadelholzstämmen 1.-4. Klasse bei.

im Forstbezirk	Waldfläche (St. Klassen)	1896	1897	1898	1899
St. Klassen		18,6	16,2	14,3	11,3
St. Klassen		21,4	17,4	14,6	10,2
Uelchingen		19,5	18,2	16,6	13,5
Bonnendorf		21,8	19,3	17,2	13,7
Kirchzarten		21,0	19,8	17,6	15,0
Wolbach		22,8	21,6	19,8	17,0
Kaltenbrunn		23,4	22,0	20,6	17,6
Mittelberg		26,1	24,6	23,5	21,4
Forsheim		26,1	24,4	23,0	19,2

Diese ganz gewaltigen Preisunterschiede werden wohl in aller erster Linie dem Einfluß der Eisenbahnen zuzuschreiben sein; und die Zweckmäßigkeit einer Bahn an den Schlußschneise wird man aus dieser Liste un schwer erkennen, namentlich wenn man

wieder in Betracht zieht, daß allein in den Domänenwaldungen der drei an den Schluchsee angrenzenden Forstbezirke im Jahr 1897 64 580 Festmeter Holz zum Einschlage gebracht worden sind.

Zeitungs-Schau.

Das Mannheimer Centrumsblatt erzählt seinen Lesern, daß die Leute vom Schlege der „Badischen Landeszeitg.“, der „Mannheimer Jugend“ und verwandter Blätter (!!) vollkom am Werke seien, um mit der Raffinerie eines Mephisto jeden positiv-christlichen Glauben und jede positiv-christliche Sittlichkeit aus den Herzen der Gebildeten und Halbgebildeten, namentlich des heranwachsenden Geschlechts, hinauszuhöhen. Das Mannheimer Organ für „Wahrheit und Recht“ läßt sich scheinbar eine eigene „Bad. Landeszeitg.“ herstellen, denn auf den Inhalt der von uns redigierten „Bad. Landeszeitg.“ würden die obigen abenteuerlichen Behauptungen lediglich der Devisen entsprechen: calumniare audeat semper aliquid haeret! Nur wader drauf los verleumdet, es bleibt immer etwas hängen! Gegen solche Angriffe vertheidigt man sich nicht; wir teilen die Sache auch lediglich mit, um unsern Lesern zu zeigen, wie die Centrumsblätter „Glauben und Sittlichkeit“ durch ihr eigenes Beispiel zu stärken suchen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 11. März.
Hofbericht. S. R. G. der Großherzog empfing gestern vormittag 11 Uhr den Präsidenten des Finanzministeriums, Geheimrat Dr. Buchenberger, zur Vortragserstattung. Nachmittags von 1/2 5 Uhr an bis zum Abend hörte S. R. G. die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Febrin. v. Babo, des Majors v. Pannwitz und des Legationsrats Dr. Seyd.

Der Protokollant des Großherzogs von Baden hat zum Bau der Protokollantstube in Speier dem Ausschusse 300 M. überreicht.

Schm. Mitteilungen aus der Stadtratskammer vom 10. März. Beim Bürgerausgange wird die Zustimmung beantragt, daß der Binsfuß für die Guthaben der Einleger der städtischen Sparkasse mit Wirkung vom 1. April d. J. wie folgt festgesetzt werde: für die Guthaben bis zu eintausend Mark einschließlich auf 3 1/2 Proz., für Guthaben von mehr als eintausend Mark auf 3 3/4 Proz., für die ersten ersten tausend Mark und auf 3 Proz. für die tausend Mark übersteigenden Einlagebeträge. — Die am 8. d. M. in der Festhalle abgehaltene Bismarck-Gedenkfeier ergab eine Einnahme aus verkauften Eintrittskarten von 3405.80 M. Der Betrag wird dem Bismarck-Denkmalfonds überwiesen. Den Mitwirkenden bei der Feier, Herren Professor Goldschmidt und Hofkapellmeister Meiß, Johann dem Großh. Hoforchester, welches auf ein Honorar für seine Vorträge verzichtet hat, und dem Männergesangsverein Liederkreis, der den gesanglichen Teil übernommen hatte, spricht der Stadtrat den verbindlichen Dank aus. — Für das Wächnerinnenlohn wird außer dem regelmäßigen jährlichen Beitrag von 500 M. ein einmaliger weiterer Beitrag von 500 M. in den dies-jährlichen Voranschlag eingestellt. — Die Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen teilt eine Eingabe der Badischen Stein- und Zementwerke in Maxau um ständige Führung des Bades zum 12 Uhr 30 Min. mittags ab Maxau zur Aechterung mit dem Ansuchen, daß im Falle dem Gesuch entsprechen werden sollte, zur Verbringung von Lokomotiven, Antriebs- und Personal von Karlsruhe nach Maxau auch der Badezug ab Karlsruhe 11 Uhr 25 Min. mittags als ständiger Zug einzurichten sei. Der Stadtrat kann die Genehmigung des Gesuches wegen der damit verbundenen Kosten, denen nur ein minimales Erträgnis gegenüberstehen wird, nicht befürworten. — Ein Gesuch um Ueberlassung des Stadtgartentheaters im Monat April d. J. zu einem Gastspiel des Fiala-Ensembles wird mit Rücksicht auf die Interessen des Großh. Hoftheaters ablehnend verbeschieden. — Ein Gesuch um Erlaubnis der Wirtschaftskonzession für den Neubau Gerwichtstraße 2 wird dem Großh. Bezirksamt unter Vereinerung der Bedürfnisfrage vorgelegt. — Bei der städtischen Sparkasse wurden im Monat Februar d. J. eingezahlt 446 956.74 M., zurückgehoben 268 742.36 M., gegen 200 200.00 M. im gleichen Monat des Vorjahres. — Im städtischen Krankenhaus verlief sich im Monat Februar d. J. der höchste Krankenstand auf 265 und der niedrigste auf 229 Personen.

Bismarckgedenkfeier auf dem Feldberg. Auf Wunsch der feierlichen Teilnehmer an den Geburtstagsfeiern des großen Kanzlers soll auch fernherhin an diesem Tage eine Gedenkfeier am Bismarckdenkmal auf dem Feldberg (Gebirg) stattfinden. Für dieses Jahr ist die Feier auf Donnerstag, den 2. April, mittags 12 Uhr, am Denkmal festgesetzt worden. — Nach dieser Feier findet ein gemeinschaftliches Mittagessen im Feldbergrestaurant statt, wozu der große Speisesaal für die Teilnehmer reserviert ist. Anmeldungen für Tischkarten und Wohnung wollen an Herrn Gastwirt Maier am Feldbergrestaurant gerichtet werden.

Die nationalliberalen Parteigenossen, die sich noch nicht davon überzeugt haben, ob ihre Namen in die Wählerlisten eingetragen sind, mögen dies bis längstens nächsten Donnerstags nachholen, damit ihnen die Ausübung des Wahlrechts nicht durch dies Versäumnis unmöglich gemacht wird. Zu den städtischen Wahlen berechtigt die deutsche Reichsangehörigkeit, das badische Bürgerrecht ist nicht erforderlich. (Siehe Inserat.)

Entschieden Kommission. In dem zur Zeit in der Rekursinstanz schwebenden Besahren über die Gestaltung der Einleitung der Abwässer der Stadt Mannheim in den Rhein hat das badische Ministerium des Innern eine neue Sachverständigenkommission berufen. Dieselbe besteht, wie die „R. Ztg.“ meldet, aus den Herren Honsell, Direktor der Techn. Oberdirektion für Wasser- und Straßenbau, Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe (Vorsitzender), Geh. Rat Dr. Wattlehner, Medizinalreferent im Ministerium des Innern und außerordentliches Mitglied des Kaiserlichen Gesundheitsamts und Professor Dr. Gärtner von Jena. Die Kommission tagt in Mannheim.

Es ist sehr unartig, Damen absichtlich bei der Toilette zu überfallen; noch unartiger ist es, nachher auszuwandern, welches Bild sich dabei geboten hat. Trotzdem haben wir uns gestern durch unsere journalistische Majestätlichkeit verlocken lassen, die Damen zu belauschen, die damit beschäftigt waren, die Toilette des Bazars zu vollenden, der heute vormittag in der Festhalle eben in der Stunde, da dieses Blatt in die Presse geht, eröffnet werden soll. Es fällt uns nun natürlich nicht ein, öffentlich kundzutun, was wir da alles gesehen haben, wie da gemalt und gebürstet, probiert und arrangiert wurde, wie man ersichtlich war, um einen stoffen Gesamteindruck zu erzielen. Aber das dürfen wir verraten, daß trotz allem Durcheinander von Kleinen und Kleinen, von Kunstprodukten und Rekruten doch gestern schon der künstlerische Geist zu erkennen war, der über dem Ganzen schwebt. Unsere geräumige, neuesten so flott und sicher bergereichtete Festhalle eignet sich außerordentlich gut für derartige Unternehmungen; auch bei einem Massenbesuch wird man sich immer noch leicht bewegen können, und es wird sehr viel Schönes und sehr viel Vergnügliches bequem zu sehen sein. Es war keine geringe Aufgabe, in der kurzen Spanne Zeit, die vom Mittwochabend an zur Verfügung stand, all das einzurichten, was heute mittag vollendet vor uns stehen wird; aber die Arbeit ist am Mittwochabend sofort nach Schluß der Bismarck-Gedenkfeier mit einer Energie in die Hand genommen worden, wie sie nur die Freunde an einem guten Werk zu verleihen vermag, und so steht jetzt nach zwei anstrengenden Tagen alles wohlgeordnet da. Im II. Blatt werden wir unsere Leser zu einem Gang durch den Bazar für das Lehrentenium einladen dürfen.

Karlsruher Bezirksverein deutscher Ingenieure. Montag, 13. März, abends 7 1/2 Uhr, Museum: Vortrag des Herrn Ingenieurs R. Th. Weier über „Neuerungen in der Feilenfabrikation“.

Wehrpflichtige Reichsangehörige können, laut einer unter dem 27. Februar d. J. ergangenen Allerhöchsten Verordnung, bei den Marineeinheiten in Rautschou zur Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht als Freiwillige eingestellt werden, sofern sie nicht durch Civilverhältnisse gebunden sind oder zu ihrer Ausschließung die in der Wehrordnung (§§ 30 und 37) näher angegebenen Gründe (Strafverurteilung, Verlust bürgerlicher Ehrenrechte etc.) nicht vorliegen. Bei sonstiger Tauglichkeit darf in diesem Falle von dem in der Marineordnung (§ 11, 3) geforderten Größenmaß abgesehen werden. Die bezeichneten Wehrpflichtigen können, wie in den die Kaiserliche Ordre ergänzenden Ausführungsbestimmungen festgesetzt wird, am 1. Oktober und, sofern die Staatsverhältnisse es gestatten, am 1. April eingestellt werden. Jedoch ist eine Einstellung auch außerhalb dieser Termine zulässig, falls diese dienstlichen Verhältnisse dagegen sprechen. Ein Meldebüchlein (M.-D. § 84) braucht nicht beigebracht zu werden. Dem Stammbuchbesitzer in der Heimat ist von jeder Meldung Mitteilung zu machen.

Ettingen, 10. März. Ein hiesiger Fuhrmann, der gestern die Reuten in der Stadt herumfuhr, überfuhr lt. „Bsm.“ in der Durlacher Straße sein eigenes Kind, das erhebliche Verletzungen davontrug.

Der Alldeutsche Verband und die Reichspolitik.

Von Otto Ammon.

Eine Rede im Wortlaut und eine Rede im Auszug sind nicht das nämliche. Nichts ist für einen Berichterstatter schwerer, als den Gesamteindruck eines Vortrages in abgekürzter Form wiederzugeben, und Abkürzung ist nötig, sogar bis auf den vierten, sechsten, oft auf den zehnten Teil, schon des Raumes wegen, der sonst ganze Zeitungsbogen erfordern würde. Meinen Vorträge in der Versammlung vom 6. d. haben zwei Berichterstatter beigezogen, von der „Bad. Landeszeitung“ und von der „Bad. Presse“. Beide Herren haben ihres Amtes mit Geschick gewaltet; bis auf ein kleines habe ich alles das gesprochen, was gedruckt steht. Dennoch nimmt sich die Fassung in den Blättern wegen der gedrängten Kürze ganz anders aus. Ich will dies nicht unerwähnt lassen, weil Nichtanwesende sonst unrichtige Schlussfolgerungen ziehen könnten. Die Herren Berichterstatter haben begreiflicherweise die sogenannten „Schlager“, welche Beifall hervorriefen, alle angeführt; aber die dazwischen liegenden sachlichen Ausführungen, auf die keine Kundgebungen in der Versammlung folgten, sind etwas zu kurz gekommen. Man könnte glauben, die Rede habe zum größten Teil aus persönlichen Bemerkungen über den Angreifer bestanden, während sie sich vorwiegend mit der sachlichen Beweisführung beschäftigte: 1. daß die Angriffe grundlos seien und 2. daß sie unmöglich von der badischen Regierung ausgehen könnten. Dies soll aber keinen Tadel gegen die Berichterstatter enthalten; ich bin selbst zuviel Fachmann, um nicht ihre Arbeit zu würdigen.

Jedoch erhalte ich mir von der „Bad. Landeszeitung“ die Erlaubnis, meine sachlichen Bemerkungen nachträglich kurz hier wiederholen zu dürfen, damit das, was ich bejagte, ins rechte Licht gerückt wird.

Zunächst sei angeführt, was ich über Oesterreich sagte. Ich legte meinerseits den Verteilungsplänen durchaus keinen Wert bei, und erklärte, solche Schriften, wie die über Oesterreichs Zerfall, lese ich gar nicht, weil mir dies müßig vorkommt. Doch könnte man den Leuten nicht verbieten, sich mit der Frage zu beschäftigen, welches Ende dem die Wirren in dem Kaiserstaat noch nehmen sollen? Wenn die Leute ihre Gedanken zu Papier bringen und drucken lassen, so kann man ihnen das nicht übel nehmen, denn sie machen nur von dem verfassungsmäßigen Recht der Pressefreiheit Gebrauch. Für solche Schriften ist aber nur der verantwortliche, der sie verfaßt hat. In der Schrift über Oesterreichs Zerfall hat der Alldeutsche Verband nichts zu thun.

Hier muß ich nun die Zwischenbemerkung einschalten, daß in Nr. 10 der „Alldeutschen Blätter“ (das ist aber nicht die Nummer, die am Montag verteilt wurde) ein Aufsatz steht, betitelt: „Zu spät“, der mit den Worten schließt: „Oesterreich hat nicht die Kraft gefunden, eine österreichische Nationalität zu schaffen. Es wird sich also gefallen lassen müssen, in einem lebensfähigen Nationalstaat aufzugehen, und das kann nur der deutsche sein.“ Aus dem ganzen Inhalt des Artikels ergibt sich, daß das fernere Zukunftsmusik ist, eine bloße Vermutung, also etwas ganz anderes, als eine Aufforderung an die Nachbarnächte, den Donaustaat aufzuteilen, wie es jene Broschüre meint. In dem Artikel ist sogar sehr bedauert, daß Oesterreich nicht ein kraftvoller Einheitsstaat wurde, und es werden die Möglichkeiten erörtert, die sich in der Vergangenheit geboten haben, den Einheitsstaat durchzuführen, die aber nicht benutzt werden. Die Folgerung aus den Thatsachen ist die, es sei „zu spät“, und darauf bezieht sich die Ueberschrift.

Nun meine ich, wir brauchen im Deutschen Reiche nicht gar so sehr zu sein mit der Aengstigung unserer Gedanken. Daß, wenn dereinst Oesterreich zerfällt, unsere deutschen Brüder von drüben mit uns vereinigt werden, ist ein so berechtigter Wunsch, daß er gar nicht unterdrückt werden kann. Solange es sich um bloße Wünsche handelt, wird das Völkerecht durchaus nicht berührt. Wünsche können auch niemandem beleidigen. Auf der anderen Seite beleidigen uns Ungarn und Tschechen alltäglich. Jene wüten gegen die deutschen Ortsnamen, die an die kolonialisatorische und kultivierende Thätigkeit der Deutschen erinnern, sie suchen sogar die deutschen Familiennamen zu magyarisieren. Der Deutsche ist ihnen einfach ein Schwein, und sie sprechen das ungeniert aus. Die Tschechen überfallen einzelne Deutsche, stürzen deutsche Gesellschaftslokale, unterdrücken unsere Sprache und Sitte, wo sie können. Nach ihrer Naturgeschichte ist der Deutsche ein Hund. Das alles geschieht mit stiller Tölpelung oder Nachgiebigkeit der kaiserlichen und königlichen Behörden. Warum sollen wir Deutsche denn alle Verleumdungen einstecken und uns noch besonders Mühe geben, unsere bejagenden Zukunftsgedanken zu verheimlichen?

Gehe es nach der „Südd. Reichs-Korrespondenz“, so müßten wir magyarisieren, tschechisieren, hetzel selbst eure noch übrigen Landsleute verfolgen und austrotten! Es ist ja doch vergebens, Widerstand zu leisten. Von uns Reichsdeutschen hat ihr keine Hilfe zu erwarten, nicht einmal eine moralische Unterstützung. Denn wir dürfen die österreichischen Regierungskreise nicht verstimmen, sonst könnten sie vom Dreieund abfallen. Wir würden überhaupt das Völkerecht verletzen, welches wir gegen Magyaren und Tschechen streng beobachten müssen, das aber sie gegen uns nicht zu kennen brauchen.“

Gott sei Dank, so schwachmütig wird das deutsche Volk niemals mehr denken und fühlen! Somet sind wir doch endlich, daß wir eine deutsche Solidarität anerkennen, und dieser Fortschritt ist auch durchaus notwendig, wenn die deutsche Reichsregierung eine kraftvolle Politik machen soll. Eine bloße Kabinetts-politik hat in unserer Zeit keinen Boden mehr. Das Volk muß hinter seiner Regierung stehen und sie womöglich noch drängen.

Was den Eindruck auf die Versammlung betrifft, so diene zur Nachricht, daß ich am Schluß meiner Rede von mehreren Anwesenden beglückwünscht wurde und zwar unter Hervorhebung der seinen Zurückweisung eines Angriffes; ich hätte kein Wort zuviel oder zuwenig gesagt. Auch daß an jenem Abend 7 neue Mitglieder aus bürgerlichen Kreisen dem Alldeutschen Verband beitraten, läßt darauf schließen, daß der Eindruck der Rede nicht derart war, wie die gesamte „Alldeutsche“ Presse der Residenz jetzt glauben machen will.

damit sie sich den fremden Staaten gegenüber auf den Volkswillen berufen kann, um ihre Forderungen zu begründen. Beispiele: England hat Frankreich geächtet, weil das ganze englische Volk ohne Unterschied der Partei, vom Lord bis zum letzten Arbeiter, hinter der Regierung stand und sich zum äußersten entschlossen zeigte. Frankreich mußte sich unterwerfen, weil seine Parteien sich so in den Haaren liegen, daß sie für die auswärtige Politik keine gemeinsame Aktion mehr leisten können.

Die deutsche Reichsregierung erkennt zweifellos, welche Stütze sie an dem Alldeutschen Verband hat. Die Staatsmänner in Berlin sind klug genug, um einzusehen, daß der Verband oft ein bißchen drängen muß, daß er mehr verlangen muß, als die Regierung erreichen kann, aber das schadet ja der Freundschaft nicht. Der Alldeutsche Verband ist nicht auf den Kopf gefallen und anerkennt, daß die Regierung das mögliche vollbracht hat, wenn auch nicht alle seine Wünsche in Erfüllung gehen. Es könnte sogar vorkommen, daß die Regierung den Verband „dementiert“, aber dazu ist in der Angelegenheit betreffend die österreichische Broschüre keine Veranlassung gegeben. Die Politik des Verbandes ist keine andere als die aller guten Deutschen: Aufrechterhaltung des Dreieunds, so lange als möglich, aber im Stillen Bereitschaft für alle denkbaren Fälle. Die bad. Regierung dürfte keinen Verus in sich fühlen, der Reichsregierung durch Bekämpfung des „Alldeutschen Verbandes“ vorzugreifen.

Ausliche Nachrichten.

S. R. G. Prinz Karl von Baden hat unterm 9. d. M. den Vorstand Höchster Hofkammerverwaltung, Leonhard Krämer, zum Markgräflichen Hofkammerverwalter ernannt.

Mitteilungen.

Versehung und Ernennungen:

a) An Mittelschulen:

Die Lehramtspraktikanten: Albert Maier, Volontär am Gymnasium in Heidelberg, zur Verwaltung einer Lehrstelle an die Höhere Bürgerschule in Bahl; Alfred Schöpfer, Volontär an der Höheren Bürgerschule in Weinheim, zur Verwaltung einer Lehrstelle an das Gymnasium in Lahr.

b) An Volksschulen:

Georg Wilhelm Bach, Unterlehrer in Ettingen, wird Hauptlehrer in Soosbach, A. Sinsheim; Jakob Baumann, Hauptlehrer, von Hirschberg nach Urff, A. Hirschberg; Jakob Feuerlein, Schulverwalter in Urff, A. Weinheim, wird Hauptlehrer daselbst; Margaretha Freund, Unterlehrerin, von Malsch, A. Wiesloch, nach Hirschberg, A. Hirschberg; Valentin Gader, Unterlehrer in Baden-Baden, wird Hauptlehrer in Siegelbach, A. Sinsheim; Karl Gabriel, Unterlehrer in Ruppau, als Hilfslehrer nach Dinglingen, A. Lahr; Georg Ganshorn, Unterlehrer in Lundenbach, wird Hauptlehrer in Saunangeloch, A. Heidelberg; Julius Gaud, als Unterlehrer nach Malsch, A. Wiesloch; Wilhelm Heibinger, Schulkanditat, als Unterlehrer nach Lahr (Höheren Schule); Karl Jerg, Unterlehrer in Gerswil, als Hilfslehrer nach Hirschbach, A. St. Gallen; Karl Köppler, Schulverwalter in Gerswil, A. Rorzhelm, wird Hauptlehrer daselbst; Otto Kolb, Unterlehrer in Heesfeld, A. Tauberhofsheim, wird Schulverwalter daselbst; Sigmund Kahner, Unterlehrer in Hirschbach, A. Bruchsal, wird Schulverwalter daselbst; Karl Litteneder, Hauptlehrer, von Honau nach Hirschbach, A. Lahr; Jakob Pöfner, Hauptlehrer, von Wallbrunn nach Brödingen, A. Rorzhelm; Ludwig Pöfner, Hilfslehrer in Ruppau, A. Bretten, wird Unterlehrer daselbst; August Mayer, Schulverwalter in Brandenberg, A. Schönau, wird Hauptlehrer daselbst; Emil Münch, Schulverwalter in Mingsheim, als Unterlehrer nach Gerswil, A. Waldbrunn; Severin Mann, Hauptlehrer, von Häusern nach Obermünsterthal, A. Staufen; Heinrich Oblander, Hauptlehrer, von Dattlingen nach Bodensweiler, A. Kehl; Adolf Ohlenschläger, Unterlehrer in Ettingenweiler, als Hilfslehrer nach Brangarten, A. Staufen; Wilhelm Ot, Schulkanditat, als Unterlehrer nach Heesfeld, A. Tauberhofsheim; Friedrich Schweibart, Schulkanditat, als Unterlehrer nach Brötlingen, A. Emmendingen; Otto Seufert, Unterlehrer in Waldrechten, A. Staufen, wird Schulverwalter daselbst; Christian Spehl, Hauptlehrer, von Sölden nach Schutter, A. Lahr; Anton Weber, Hilfslehrer, von Brangarten nach Hirschberg; Franziska Werner, Schulkanditin, als Hilfslehrerin nach Hirschberg, A. Wolfach; Marg Winter, Schulverwalter in Commerzdorf, A. Rorzhelm, wird Hauptlehrer daselbst; Philipp Zimmermann, Schulverwalter in Waldbrunn, A. Bruchsal, wird Hauptlehrer daselbst; Gisse Böller, Unterlehrerin in Darleiden, A. Karlsruhe, wird Hauptlehrerin daselbst; Johann Junkenmeister, Hilfslehrer in Hemsbach, A. Weinheim, wird Schulverwalter daselbst.

Der Staats-Anzeiger Nr. 7 enthält: Allerhöchste Entschlüssen S. R. G. des Großherzogs; Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien betr.: die Erbauung einer Nebenbahn von Wiesloch nach Wiesbaden und nach Waldangeloch (Koncession); Änderung von Familiennamen; Errichtung von Ortsbürgervereinsvereinen (Haufen a. d. Aach); das Auswanderungswesen; Ausbruch der Mergel; Diensterledigungen (Bezirksforst Heilberg).

Regionalien.

In Paris starb am 9. d. M. im Alter von 67 Jahren Jean Carole Cahen, geb. Levy, die sich während des Krieges von 1870/71 mit bewundernswürdiger Ausdauer und Opfertum der Organisation des Pflanzendienstes für die Verbundenen widmete und auch in Deutschland durch ihre damals dort thätigen humanen Bestrebungen bekannt ist. In Wien starb der Direktor des Sühnhospitals in Wobazig und Veranfaller von Nordlandsfahrten, Anton Silberhuber.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Börse. Gestern. An heutiger Börse war Geschäft in Südd. Bank-Aktien à 116, Bauerei Schwab à 117 1/2, Mannheimer Gummi à 100. Geschäft blieben Ludwigshavener Brauerei à 287, Breitenchem. Fabriken notieren: 190's G., 191's W. F. Wälz. Fahrrad-Aktien 140 bis G.

Mannheim, 10. März. (Getreidebörse.) Infolge der höheren amerikanischen Forderungen hat sich die Stimmung auch hier wieder befestigt. Preise per Tonne eis Rotterdam: Saronsta M. 157 bis 140, Südrussischer Weizen M. 128 bis 136, Kansas I. M. 125 1/2, Kansas II. M. 126 1/2, Redwinter M. 133 bis —, Milwaukee M. 130, Neuer La Plata M. 125 bis 132, Russischer Roggen M. 113 bis 117, Weizen-Roggen M. —, Mais mixed M. 80 bis —, La Plata-Mais M. 83 bis —, Russischer Futtergerste M. 95, Weiser amerikanischer Hafer M. 123, Russischer Mittelhafer M. 114 bis 118, Prima russischer Hafer M. 120 bis 128.

Frankfurt a. M., 10. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 232. — b. Diskonto-Kom. 199.80 b. Darmstädter 154. — b. Deutsche Bank 218.90 b. Berliner Bank 117.20 b. Bochumer 245.80 b. Concordia 288. — b. Ibernia 193.50 b. Caro-Hagenheid 157.50 b. Ungar. Getr. 153.50 b. Wiener do. 122.90, 20 b. Chem. Mannheim 181.50 b. Hilpert 181.90 b. Gelsenkirchen 196.50 b. Feltes 170.10 b. Sarpener 144.20 b. Staatsbahn 154.10, 154 b. Lombarden 30 b. Gottthard 143.80, 184 b. Jura-Simplon 88.20 b. Central 142.20, 50 b. Nordost 100.60, 50 b. Union 77.90 b. Mittelmeer 111.50 b. Northerm 80.20, 30 b. Veloce 70.50 b. Italiener 95.20 b. Spanien 56.70, 80 b. Portugiesen 26.80 b. Aktien-Lose 122 b. Mexikaner 25.95 b. Spro. do. 98.15 b., do. 1898er 40.25 b. Gpro. do. 100.65 b.

Frankfurt a. M., 10. März. (Börzenbericht.) Bei dem andauernden hohen Privatdiskonto, der von der offiziellen Rate nur wenig entfernt ist, hatte man vielfach angenommen, daß der Reichsbank viel Wechselmaterial zufließen werde und daß der Status infolge dessen ansgespannt werde. Der heute veröffentlichte Anweis zeigt nun, daß diese Befürchtung keineswegs gerechtfertigt war, die Position der Bank hat sich sogar etwas getränkt und dadurch wurde der Börse heute eine Anregung geboten. Auch Wien fandte feste Notierungen für Kreditaktien, was der Tendenz zufallen kann. Die Kurse konnten sich fast auf sämtlichen Verkehrsgebieten voranbewegen. Hieses Geschäft entwickelte sich in Spanien auf die Anticipation der Auszahlung des Aprilkontos. Von Wertpapieren zeigten ebenfalls recht gute Haltung. Von Bankaktien waren Kredit und Diskonto-Kommandit favorisiert. Schweizer Bahnen besser. Von Fonds waren neben den bereits erwähnten Spaniern auch Portugiesen höher. Durr Rohrentsehl neuerdings höher. Privatdiskonto 4 1/4 Proz. (R. 3.)

Magdeburg, 10. März. (Börsenbericht.) Kornquader egl. 88 Proz. —, neue —, Kornquader egl. 88 Proz. Rendem. 10.85—11. —, neue —, Nachprod. egl. 75 Proz. Rendem. 8.85—8.85. Fein. Brottraffik 1. 24. —, Brottraffik 2. 23.75, Raffinade mit Salz 23.75—24.25, Gem. Mehl 1. mit Salz 23.25—23.75. Fein. Rogg.

Groß. Badische Staatseisenbahnen.

In Folge freiwilligen Rücktritts des bisherigen Pächters soll der Betrieb der eisenbahneigenen **Wirtschaft** auf dem **Rangierbahnhof Karlsruhe** vom 1. Mai oder 1. Juni l. J. an alsbald anderweit vergeben werden.

Die Pachtangebote, in denen der Zeitpunkt der beabsichtigten Wirtschaftübernahme angegeben sein muß, sind mit Vermögens- und Vermögenszeugnissen belegt und mit der Aufschrift: "Pacht der Wirtschaft auf dem Rangierbahnhof Karlsruhe" versehen, bis zum 20. März l. J. bei dem Gr. Betriebsinspektor in Karlsruhe, bei welchem auch die Bedingungen und der Wirtschaftsbeschrieb erhoben werden können, einzureichen.

Karlsruhe, den 9. März 1899.
Generaldirektion.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Die verechlichen Mitglieder werden zu der am **Dienstag den 21. März, abends 6 1/2 Uhr, im grossen Saale der Festhalle** stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl zur Ergänzung des Aufsichtsrats.
 2. Beschlußfassung über die Vermögensverwaltung der Ertragsrücklagen, Entlassung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
- Die Verhandlung beginnt mit der Eröffnung der Generalversammlung und dauert während der ganzen Verhandlung.
- Zur Kontrolle für die Abstimmung sind die Legitimationskarten beim Eingang in den Saal an das selbst aufgestellte Aufsichtspersonal abzugeben, wogegen eine Mitgliedskarte zur Abstimmung für die Wahl des Aufsichtsrats abgegeben wird. Die Legitimationskarten sind tags darauf oder beim Empfang der Dividende im Geschäftslokal des Vereins wieder abzugeben. Der Eintritt ist nur den Mitgliedern des Vereins gegen Vorweis der in ihrem Besitze befindlichen grauen Legitimationskarte gestattet.
- Die Rechnungsgemeinschaften nebst Bilanz können im Geschäftslokal des Vereins, Jägerstraße 45, und in den Vereinsläden in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 6. März 1899.

Der Aufsichtsrat des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
H. Krümel, Vorsitz der.

Rheinische Creditbank

in **MANNHEIM.**

Achtundzwanzigste ordentliche

General-Versammlung

am 7. April ds. Js., Vormittags 12 Uhr,

im Lokale der Bank,

wozu wir die Herren Aktionäre einladen. 1408.1

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Direction und des Aufsichtsraths,
 2. Entlastung der Direction und des Aufsichtsraths auf Grund dieser Berichte,
 3. Festsetzung der Dividende,
 4. Wahl des Aufsichtsraths und der Revisionskommission.
- Zur Theilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt, welcher spätestens eine Woche vor der Versammlung seine Aktien bei der Gesellschaft oder bei einer der nachbezeichneten weiteren Stellen hinterlegt hat (Art. 14 der Statuten).
- Jede Aktie von 600 Mark gewährt eine, jede von 4200 Mark zwei Stimmen (Art. 15 der Statuten).
- Das Stimmrecht wird persönlich oder durch Uebertragung an Stimm-berechtigte ausgeübt.
- Aktien nehmen entgegen und ertheilen Eintrittskarten zur General-Versammlung:
- | | |
|-----------------|---|
| in Mannheim | unsere Bank |
| Heidelberg | die Filiale derselben, |
| Karlsruhe | " " " |
| Baden-Baden | " " " |
| Freiburg i. B. | " " " |
| Konstanz | " " " |
| Kaiserslautern | " " " |
| Pforzheim | Herren Julius Kahn & Cie., |
| Saarbrücken | G. F. Groh-Henrich & Co., |
| Neustadt a. H. | Herr G. F. Groh-Henrich, |
| Zweibrücken | die Credit- & Depositenbank, |
| Frankfurt a. M. | die Deutsche Vereinsbank, |
| München | Bayerische Vereinsbank, |
| Stuttgart | Württembergische Vereinsbank, |
| Basel | Basler Handelsbank, |
| Berlin | Herr S. Bleichröder. |
- Mannheim, den 8. März 1899.

Der Aufsichtsrath.



Liederhalle Karlsruhe.

Sonntag den 11. März, abends 7 1/2 Uhr.

im Vereinslokal (Café Ziffand)

Herrenabend

mit besonderem Programm unter Mitwirkung des Vereinsvorsitzers.

Der Vorstand. 137.3.3



P. Bang,

Hoflieferant,

Karlsruhe, Amalienstr. 39, 1. Etage.

Atelier feinsten Herrenschniderei.

Gegründet 1870. 65.-61

Grosses Sortiment Anfertigung sämtl. deutscher und engl. Stoffe. Hof- und Staatsuniformen.

Töchter-Institut-Leuenberger.

Schloss Inonardes, Payerne, Kanton Waadt, französische Schweiz.

Gründliche Erlernung der modernen Sprachen, insbesondere der französischen und englischen, Musik, Malerei, weibliche Handarbeiten, Anstandslehren; Kursus zur Anleitung im Hauswesen und in der Kochkunst; prächtige Lage eines Luftkurorts. — Nähere Details. — Zahlreiche Referenzen in Karlsruhe, Freiburg und Umgebung. — Näheres kann erfragt werden: Hauptstr. 9 IV. 1190.6.3

Total-Ausverkauf!

Wegen geschäftlicher Veränderung muß mein mit allen Neuheiten der Saison ausgestattetes großes

Lager in

besserer Herren- und Knaben-Garderobe

und Stoffen zur Anfertigung nach Maass

schleunigst geräumt sein.

Die Preise sind bedeutend reduziert.

Ein großer Theil wird zu und unter Selbstkostenpreis abgegeben. Der streng feste, reduzierte Preis ist jedem Etiquette aufgedruckt.

S. Hofmann,

Kaiserstrasse 122,

Gde Waldstraße.

Telefon 480.

Mehl 00

6 Bbl. 90 Pf., vorzögl. für feinste Bäckereien.

Dürrobst,

Bbl. 30 Pf., gemischt mit Aprikosen, 5 Pf. à 27 Pf.

1435.1	bei 1 Bbl.	bei 5 Bbl.
Dampfpfäfel	55	50
Pflaumen	17	16
Birnenstücke	20	18
Apfel	32	30
Apfelschnitz	35	33
Zinnober	15	14
Bohnen	14	13
Gebr.	13	12
Schokolade	27	26
Gebr.	24	23
Sago, weiß	20	19
Madonnenbrot	30	28
Bruchmacaronen	26	
Reis	15	14
Teufel, ganz und gemahlen, Kölner	26	

Hafercacao

Pfund 100 Pf.

Cacao, grant. rein	Pfd. 150 Pf.
do. acht hell.	" 190 "
Bruchchocolate	" 30 "
Songor-Tee	" 120 "
Wolfsbrot, cuits	" 33 "

Schweineschmalz,

garantirt rein und blütenweiß.

1 Pfd. 45 Pf., bei 5 Pfd. à 42 Pf.

Margarine,

Marke „Triumph“,

bester Ersatz für Tafelbutter,

Pfd. 70 Pf., bei 2 Pfd. à 65 Pf.

Marke „Jupiter“,

Pfd. 55 Pf., bei 2 Pfd. à 50 Pf.

Kaffee, gebrannt

Pfund

Bruchkaffee	55 Pf.
Santos-Mischung	65 "
Cajango-Mischung	80 "
Haushaltungskaffee	100 "
Campinas-Mischung	120 "
do. Perl	120 "
Berliner-Mischung	140 "
Wiener-	160 "
Karlsbader-	180 "
Malzkaffee 3 Pfd.	50 "

Cognac:

1/2 Flasche 1.50, 1/3 Flasche 80 Pf.

Käse:

Emmentaler

 Pfund 100 Pf. | Edamer | " 90 " | Limburger | 1 Käß 30 " | Räntertäfel | Pfund 80 " |

Waschartikel,

sehr beachtenswert.

5 Pfd. Soda, kryst.	18 Pf.
1 Pfd.	4 "
Schmierseife, transp.	Pfd. 16 "
bei 5 Pfd. à 15	
Seifenpulver	Paket 5 "
4	18 "
Kernseife, weiß	Stück 11 "
10	100 "
do. gelb	Stück 10 "
10	90 "
Zeitlangemehl	Pfd. 10 "
Kerzen	Paket 28 "
do.	35 "
do.	45 "

Fr. Wilhelm Hauser, Karlsruhe, Kaiserstr. 76, gegenüber dem Markt.

Prompter Versandt nach auswärts. — Kataloge gratis und franko.

Nationalliberale Partei Karlsruhe.

Wir eruchen unsere Parteigenossen, sich bis **spätestens nächsten Dienstag** zu überzeugen, ob ihre Namen in die **Wählerliste** eingetragen sind. (Rathaus Zimmer Nr. 100.)

Zur Ausübung des Stimmrechts bei städtischen Wahlen ist ein **badisches Bürgerrecht** nicht erforderlich, es genügt die **deutsche Reichsangehörigkeit**.

1439.3.1

Weinversteigerung — Trier.

450 Fuder Wein,

eigenes Wachstum der Versteigerer, aus den besten Lagen der Mosel, Saar und Ruwer.

des hervorragenden Jahrgangs 1897 kommen am 24., 25., 26., 27., 28., 29. April

zur Versteigerung. Genaue Bezeichnungen der betreffenden Weine werden kostenlos verhandelt durch die Expedition der Trierischen Zeitung in Trier. 1406



Reinstes Fleischprodukt!

Keine Kräfteverluste!

Zwei Theelöffel voll, in einer Tasse warmen Wassers aufgelöst, ergeben ohne jeglichen Zusatz im Augenblick eine ausgezeichnete, klare und wohlriechende Bouillon.

Gibbils Bouillon wirkt anregend u. fördert den Appetit ungem. Vortrefflich auch für Saucen, Ragouts, Fleischgelées u. Gemüse.

General-Depot **MAX KOCH**, Hofl., Konservenfabrik, Braunschweig.

Versandstelle für Baden, Württemberg u. Hohenzollern für Wiederverkäufer bei den Herren **Zink u. Giesel**, Frankfurt a. M.

Gebrüder Hof, Baugeschäft, Frankenthal (Pfalz).

Spezialität: **Kaminbau, Kesselmauerungen und Feuerungsanlagen**

aller Art und jeden Systems, empfehlen sich zur Ausführung ganzer **Fabrikanlagen** unter Zusage prompter, sicherer Bedienung und sachgemäßer Arbeit. 156.20.13

Panorama Festhalleplatz.

Neu ausgestellt: **Schlacht bei Lützen, Wallenstein-Gustav Adolf.** 16. November 1632. 1238.12.2

Eintrittspreis pro Person 50 Pf., Militär und Kinder 25 "

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

Conditoreien

An einer **Großstadt Mitteldeutschlands** in eine der ältesten, bei renom. mit Inventar und Annelen, sowie vorzüglicher Kundenschaft, bei von Alters her frei, neuen Aufzucht und Verfertigung unter **stetiger** Leitung, preisw. zu verkaufen.

Capitalistische Reflektanten erhalten nähere Auskunft auf Dieren sub **F. S. B. 468** an **Rudolf Mosse**, Frankfurt a. M. 1431.1

Villen

in d. Großherzogl. Residenzstadt Weimar, jede 1-12 Zimmer enthaltend, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zum Altem benutzbar, mit dazu gehörigem Garten, an glühender Lage, Sühelst, preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Alles Nähere durch 1410.3.1

Friedrich Gundermann in Weimar, am Friedhof Nr. 5.

Damen

finden freundl. discrete Aufnahme bei **Dober**, Hebamme, 81 Langstr., Straßburg i. E. Dine Heimatericht. 1420.4.1

Grabdenkmale

aus schwedischem Granit fertigen: 59

Rupp & Moeller, Granitwerk, Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag den 11. März 1899. Abtheilung B (Selbst Abonnement-Karten) 39. Abonnement-Vorstellung.

Minna von Barnhelm,

oder: **Das Soldatenglück.**

Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.

Personen: Major von Tellheim, verabschiedet. **Frh. Serz.**

Minna von Barnhelm, Gräfin von Truchsess, ihr Oheim. **O. Gerhäuser.**

Frankiska, ihr Mädchen. **Wth. Kempf.**

Major, Bedienter des Major. **Heinrich Reiff.**

Paul Werner, gewesener Bedienter, d. Majors. **Josef Marx.**

Accout de la Marinière. **W. B. Hermann.**

Der Wirt. **Adolph Gallego.**

Eine Dame in Trauer. **L. Rachel Bender.**

Ein Feldjäger. **Wilhelm Meyer.**

Dienste des Fräuleins. **Herm. Benedict.**

*) Franziska: Maria Genhut, vom Hoftheater in Berlin, als Gast.

Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr. Keine Breile.

L. z. Tr. 301

13. III. 99. 8 1/2 U. A.

Krzeh. m. Vortr.